

***The rectors' plaque – put in perspective  
Rektorenfasten – ins licht gerückt***

Artistic concept and technical execution,  
infography, photography,  
photo documentation /  
Künstlerisches Konzept und  
technische Umsetzung, Infografik,  
Fotografie, Fotodokumentation:  
Bele Marx & Gilles Mussard

Philosophical backing and text /  
Philosophische Begleitung und Text:  
Elvira M. Gross

Scientific consultant /  
Wissenschaftliche Beratung:  
Department of Contemporary History /  
Institut für Zeitgeschichte,  
University of Vienna /  
Universität Wien

Planning and execution /  
Planung und Realisierung:  
2015–2017

Client / Auftraggeberin:  
Universität Wien

Location / Ort:  
Aula der Universität Wien  
1010 Wien, Universitätsring 1

Production / Produktion:  
Atelier Photoglas

Photography, image editing and graphics, unless otherwise indicated /  
Fotografie, Bildbearbeitung und Grafik, sofern nicht anders gekennzeichnet:  
Bele Marx

© for photography and graphics, unless otherwise indicated /  
© für Fotografie und Grafik, sofern nicht anders gekennzeichnet:  
Bele Marx & Gilles Mussard

Glass technology stele / Glastechnik Stele:  
isophon glas GmbH

Stele assembly / Montage Stele:  
Petschenig glastec GmbH

Lighting / Beleuchtung:  
Erco GmbH und  
Osram Licht AG

Opening / Eröffnung:  
19. April 2017

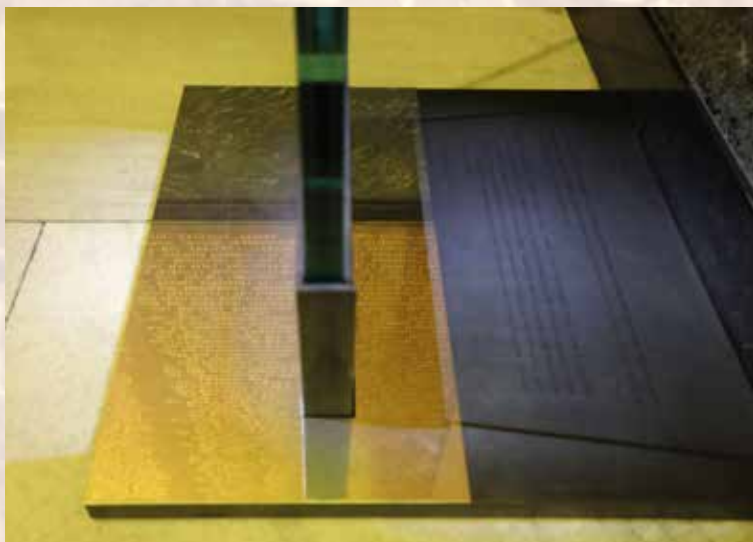
With our thanks to /  
mit herzlichem Dank an:  
Elvira M. Gross  
Herbert Posch  
Klaus Taschwer  
Cornelia Blum  
Alexander Arnberger  
Daniela Mautner Markhof  
Eva Nowotny  
Thomas Leitner GOBOWorks  
Erco GmbH  
isophon glas GmbH  
Petschenig glastec GmbH



*The rectors' plaque – put in perspective  
Rektorenfasten – ins licht gerückt*

Bele Marx & Gilles Mussard





The rectors' plaque (Rektorenfasten) listing all former rectors of the University is located in the Main Building's Aula in the niche to the left of the main entrance. When a rector's term of office comes to an end, the rector's name is traditionally Latinised and engraved on the rectors' plaque, the marble commemorative plaque in the university foyer, in gold lettering. The only exception were the years from 1936 to 1945, when this tradition was not preserved. The University continued the tradition in the post-war period. Initially, two lines representing the Nazi era were left symbolically blank, after which the list was continued. However, the resulting gap was filled later in 1958/59 by the Senate of the University of Vienna, chaired by the Rector. In the anniversary year 2015, the University of Vienna released a statement on this, which is the starting point and central element of the light installation *The rectors' plaque – put in perspective* by Bele Marx & Gilles Mussard.

#### Casting a light on the world of shadows

Through a glass stele in front of the marble plaque, the text is projected onto the floor, thereby inviting viewers to enter the niche. At the same time, the reflection of the stele continues into another space. As an additional part of the artistic intervention, the gold layer was removed from the names of the Nazi rectors that were added at a later time. Yellow light illuminates the cupola. The artistic duo contrasts the heavy, hard marble with light and glass, symbolising enlightenment and transparency. The light and reflections of the ephemeral intervention force the viewers to reorient themselves – the order manifesting itself in marble is broken. With their light installation Rectors' plaque–put in perspective, Marx and Mussard aim to encourage a debate that allows for a lively culture of remembrance. The upper part of the stele remains transparent. This way, the period in question is more or less framed, indicating the lack of transparency. It also highlights the need for a transparent approach to addressing our history at the time of the First Republic, as well as before, during and after the Nazi era. The gold engraving added to the names of the University's rectors of the Nazi era in 1959 was removed. It deprives these two rectors of retrospective glorification and honour. In addition, it is a reference to the retrospective manipulation in 1959.

Die Rektorenfasten, auf der alle Namen der ehemaligen Rektoren aufgelistet sind, befindet sich in der Aula im Hauptgebäude links in der Nische. Nach Ende der Amtszeit eines Rektors wird traditionell dessen Name in latinisierter Form in die sogenannten *Rektorenfasten*, die marmorne Gedenktafel im Foyer, in goldener Schrift eingemeißelt. Eine Ausnahme bilden die Jahre 1936 bis 1945, in denen dieses Ritual ausgesetzt wird. In der Nachkriegszeit nimmt die Universität die Tradition wieder auf. Es werden zunächst symbolisch zwei Zeilen für die NS-Zeit freigelassen, dann wird die Liste fortgesetzt. Die so entstandene *Lücke* wird jedoch vom Senat der Universität Wien unter dem Vorsitz des Rektors im Studienjahr 1958/59 wieder *gefüllt*. Im Jubiläumsjahr 2015 gibt die Universität Wien dazu eine Stellungnahme ab, welche Ausgangspunkt und nun zentrales Textelement der Lichtintervention *Rektorenfasten–ins licht gerückt* von Bele Marx & Gilles Mussard ist.

#### Licht auf die Schattenwelt werfen

Über eine Glasstele vor der Marmortafel wird der Text auf den Boden projiziert und lädt damit den Betrachter/die Betrachterin zum Betreten der Nische ein. Gleichzeitig setzt sich die Stele durch Spiegelung optisch in einen weiteren Raum fort. Teil der künstlerischen Intervention ist zudem die Entfernung des Goldes in der Gravur der nachgetragenen NS-Rektoren und die Ausleuchtung der Kuppel mit gelbem Licht. Dem schweren, ehernen Marmor setzt das Künstlerpaar Licht und Glas entgegen, die symbolisch für Aufklärung und Transparenz stehen. Durch den ephemeren Eingriff mittels Licht und Reflexion muss der Betrachter/die Betrachterin sich neu orientieren, die marmorn-manifeste Ordnung wird durchbrochen. Marx & Mussard wollen mit der Lichtintervention *Rektorenfasten–ins licht gerückt* eine Diskussion anregen, die eine lebendige Gedenkkultur erst ermöglicht. Der obere Teil der Stele bleibt transparent. Damit wird der betreffende Zeitraum in etwa umrahmt und auf die fehlende Transparenz verwiesen, aber auch auf den notwendigen transparenten Umgang mit der Geschichte zur Zeit der ersten Republik, vor, während und nach der NS-Zeit. Das Gold in der 1959 nachgetragenen Gravur der Rektoren der NS-Zeit wurde entfernt. Das nimmt den beiden Rektoren die nachträgliche, ehrenhafte Verherrlichung und den Glanz. Außerdem ist es ein Hinweis auf die spätere Manipulation 1959.

#### Rektorenfasten – ins licht gerückt

*und man siehet die im Lichte  
die im Dunkeln sieht man nicht*  
Berthold Brecht, Dreigroschenoper

#### Licht auf die Schattenwelt werfen

Die Wissenschaft ist wie die Philosophie bemüht, aus dem Dunkel ihrer Denkhöhle herauszutreten ins Licht, um zu sehen, (Irrtum) zu erkennen, und nicht bloß die Schatten an den Wänden zu deuten: nicht bloß das Eigene, Bekannte zu reflektieren, sondern ein Licht zu werfen auf Sachverhalte, die übersehen oder bewusst verdeckt/ignoriert werden.

Der ‚Lichtkommentar‘ zur Rektorentafel der Universität Wien von Bele Marx & Gilles Mussard will ebendiesen Punkt beleuchten, gleichzeitig hinterfragen. Wie steht es mit der Aufarbeitung der Geschichte unrühmlicher Zeiten? Was steckt hinter der langen Namensreihe der Rektorentafel, die ein „Symbol der ungebrochenen Selbständigkeit der Universität darstellen, ihre – reale oder idealisierte – Autonomie der freien Wahl des Leiters ausdrücken“ soll? Dieser ‚ehrwürdige Stammbaum‘ der Universität wird auf den zweiten Blick teilweise brüchig: Wie umgehen mit der Geschichte der ersten Republik und der NS-Zeit?

Die Lichtinstallation von Marx & Mussard will darauf keine vorgefertigte Antwort geben, vielmehr auf eine Leerstelle (die leere Stele) hinweisen, die einen langen Schatten wirft, und so eine Diskussion anregen, die eine lebendige Gedenkkultur erst ermöglicht. Einen Schatten zu fassen ist unmöglich – dennoch ist oft erst das Auftreten eines Schattens der Beweis für die Wirklichkeit eines Gegenstandes.

Bekanntermaßen steht Licht seit jeher für Weisheit, für die Befreiung aus Ideologie und Kurzsichtigkeit, in der Physik für die fünfte Dimension. In der Tradition der Lehre ist es das tragende Element – nicht erst seit dem Sonnengleichnis von Platon bzw. Sokrates. Das Licht der Erkenntnis weiterzugeben, ist Auftrag an jede Universität.

#### Zu Licht und Kunst

Licht und Schatten sind zentrale Elemente der Kunst. Bedeutende Künstlerinnen und Künstler wie Olafur Eliasson, Dan Flavin, Rebecca Horn, Waltraud Cooper oder James Turrell haben erkannt, wie gerade durch Licht die vorgefundene Struktur eines Raumes, seine Atmosphäre verändert werden kann. Was wir sehen, ist Licht. Es lenkt unseren Blick. Durch Lichtinstallation wird der reale Raumbezug aufgehoben und neu konzipiert. Durch diesen ephemeren Eingriff wird künstlerisch eine scheinbare, marmorn-manifeste Ordnung durchbrochen. So wird einer Praxis gelebter Intransparenz durch Glas und Licht ein transparenter Raum entgegengesetzt. Bele Marx & Gilles Mussard fordern durch diese Lichtintervention – wie in den Arbeiten Kontroverse Siegfriedskopf und Nobelpreis und Universität Wien–Gruppenbild mit Fragezeichen – dazu auf, sich kritisch mit der Geschichte der Universität, welche auch die Geschichte einer nationalen Denktradition reflektiert, auseinanderzusetzen.

Elvira M. Gross